

# DER GRÜNE BOTE



## Vom reichen Deutschland reden

Es wird behauptet, alle Kassen seien leer und es müßte noch mehr gekürzt werden, gekürzt und gestrichen bei den sozialen Leistungen, im Gesundheitswesen, beim Umweltschutz, bei Bildung und Kultur. Manche sagen, „wir“ hätten über unsere Verhältnisse gelebt. Die solches behaupten - und vor allem auch, die solches glauben - die sind dann bereit zu sparen, auf Kosten der anderen: der Erwerbslosen, der Sozialhilfeempfänger, der Obdachlosen.

Das deutsche Handelsvolumen ist so groß wie das von neun EU-Ländern zusammen.

Unser Land ist Vize-Weltmeister beim Export, es ist eines der reichsten auf dieser Erde. Unser Handelsvolumen ist größer als das der EU-Länder Spanien, Portugal, Irland, Dänemark, Schweden, Finnland, Österreich, Luxemburg und Griechenland zusammen. Reden wir also vom reichen Deutschland, wo sich die privaten Geldvermögen seit 1976 fast versechsfacht haben. Privater Grundbesitz übertrifft an Ausdehnung die Fläche ganzer Landkreise. Unsere amtlichen Statistiken, die doch so viel erfassen - man denke nur an die teure und unsinnige Volkszählung - enthalten keine Angaben über die Zahl der Millionäre und Milliardäre in Deutschland. Dabei haben Milliardäre wie Mohn, Kirch, Flick und wie sie alle heißen mögen, nicht nur riesige Vermögen, sondern haben in ihren Unternehmen oft einen größeren Umsatz als die gesamten Haushalte mittlerer Bundesländer.

Lesen Sie weiter auf Seite 2

## In eigener Sache: Das neue Hemd

DER GRÜNE BOTE kommt heute in einem neuen Gewand zu Ihnen. Sie werden es gleich merken. Zwar trägt er nach wie vor ein Hemd und Blue Jeans, so daß er zweifelsohne wiederzuerkennen ist. Aber der Schnitt der neuen Sachen hat sich geändert. Das Hemd hat ein paar Taschen aufgenäht bekommen, in die in Zukunft die Artikel schön nach Themen geordnet hineingesteckt werden. Da gibt es eine große Tasche aktuelle politische Themen, heute zum Beispiel die jüngste Diskussion über den „Standort Deutschland“. Oder die Pflegeversicherung, deren zweite Stufe am 1. Juli wirksam wurde. Eine weitere geräumige Tasche ist für die Wiesenbacher Gemeindepolitik gedacht. Dort finden Sie diesmal Informationen zum Urteil des Verwaltungsgerichtshofs Mannheim im Rechtsstreit zwischen der Gemeinde und Anwohner aus den Deywiesen um die von der Verwaltung erhobenen Erschließungsgebühren. Auch neues zum Thema „Hochwasserschutz“ liegt in dieser Tasche. Etliche kleine Taschen erhalten verschiedene Infos, Kommentare oder Tips. Wahrscheinlich gerne würde die Redaktion zusätzlich ein Behältnis für LeserInnenbriefe an das neue Hemd nähen. Diese Tasche zu füllen wäre Ihre Sache als Leser und Leserinnen. Schicken Sie uns Ihre Kommentare zum Ortsgeschehen, ob Sie uns „grün“ sind oder nicht. Ach ja, da ist noch was: Das neue Hemd ist mit Werbeaufnäherm verziert, ein paar mehr als bei Kaiill Feldkamp im Fußball-EM-Studio, aber doch erheblich weniger als bei Formel 1-Schumi. DER GRÜNE BOTE braucht die Einnahmen aus dieser Werbung, um weiterhin viermal im Jahr kostenlos in alle Wiesenbacher Haushalte zu kommen. Die Kassen der grünen Ortsverbände sind nämlich nicht so voll, wie Sie vielleicht meinen. Nicht zuletzt deshalb, weil Bündnis 90/Die Grünen in Stuttgart dafür gesorgt hat, daß die Staatzuschüsse an die Parteien aus Steuergeldern zurückgeschraubt werden. Jedenfalls erhält der Ortsverband Wiesenbach von der Partei im Jahr 1000 DM für seine gesamte politische Arbeit. Die Herausgabe eines GRÜNEN BOTEN kostet ohne Werbeeinnahmen durchschnittlich 650 DM. Da ist jeder weitere Kommentar überflüssig. Bleibt noch zu sagen: Die Wiesenbacher Geschäftsleute, die im GRÜNEN BOTEN eine Anzeige veröffentlichen, unterschreiben damit nicht zwangsläufig den Inhalt unserer Artikel, ist doch klar. Bei den großen Zeitungen kauft das doch auch nicht anders.

Die Redaktion

## Im Brennpunkt

Wohlstand für alle (Ludwig Erhard) oder noch mehr Milliarden in die Taschen der Reichen ?

Während immer mehr Menschen - nicht mehr nur in den Ländern des Südens - die Müllcontainer nach Ebberem durchsuchen, weil die Sozialhilfe nicht mehr reicht, scheint der Kapitalismus ungebremst zu wachsen. Dabei werden die natürlichen Lebensgrundlagen zerstört, Luft, Wasser und Böden verseucht und aus simpler Geldgier werden krankmachende Lebensmittel auf den Markt gebracht, vom Umgang mit Tieren (Tiertransporte u.ä. und Tierversuche) ganz zu schweigen. Angesichts von vielen Millionen Erwerbslosen fällt es den international arbeitenden Multis leicht, Arbeitskräfte billig einzukaufen. National beschränkte Regierungen haben da wenig Chancen. Wenn unsere Gesellschaft hier keine Umkehr herbeiführen kann, freiwillig wird das Kapital keinen Reichtum abgeben, freiwillig wird das rücksichtslose Vorgehen gegen Mensch und Natur nicht verändert.



Seit Beginn der Kanzlerschaft Kohls ist der Lohnsteueranteil am Steueraufkommen von 20 auf 34 Prozent, der Anteil der Mehrwertsteuer von 25 auf 30 Prozent gestiegen. Während das Lohnsteueraufkommen seit 1983 um 107 Prozent gestiegen ist, sank die Körperschaftssteuer- sozusagen die Lohnsteuer der Unternehmen gleichzeitig um 17 Prozent.

Standort Deutschland in Gefahr?

Es wird von interessierter Seite gerne von den hohen Kosten des Standortes Deutschland gesprochen. In Großbritannien sind Lohn und Lohnnebenkosten nur halb so hoch wie in Deutschland - dennoch hat Deutschland doppelt so viel exportiert. Warum ist die Arbeitslosenquote in England trotzdem genauso hoch wie in Deutschland? Und warum liegt die Arbeitslosenquote in Tansania bei 35 %, obwohl die Arbeit dort so billig wie ein Stück Brot ist? Es sind andere Faktoren als die Lohnnebenkosten, die zur Hälfte ja auch von den ArbeitnehmerInnen bezahlt werden, die den Standort Deutschland auf den 2. Weltranglistenplatz gebracht haben wie etwa Qualität der Produktion, Qualifikation der ArbeitnehmerInnen, sozialer Friede.

Ein Steuerparadies für Reiche

Die oberen zehn Prozent der Steuerzahler legen nur 60 Prozent ihrer Einkommen offen. Eine stärkere Kontrolle der Unternehmen ist politisch nicht gewollt. 1990 haben Betriebsprüfer vorenthaltene Steuern in Höhe von 11500 Millionen Mark ausfindig gemacht. Das entspricht pro Beamten einer Leistung von 2,4 Millionen Mark. Aber Geld für mehr Steuerprüfer? Keines da. Der Konzerngewinn der Deutschen Bank stieg im Zeitraum von 1990 - 1993 um 77 Prozent, aber die Steuerzahlungen sanken wegen Gewinnumbuchungen im Ausland um neun Prozent (laut Stern). Der Siemenskonzern steigerte im selben Zeitraum den ausgewiesenen Gewinn zwar nur um vier Prozent, zahlte aber gleich 71 % weniger Steuern. Es ist kein Geld da? Es ist da, leider nur nicht gerecht verteilt.

Wenn angesichts dieser Situation die Bundesregierung dann auch noch Geld sinnlos verschleudert wie bei vielen Großprojekten etwa dem Transrapid, dann kann man die kalte Wut bekommen.

Kein Geld - aber Diätenerhöhung und Transrapid.

Dieses Nonsens-Projekt wurde mit 5,7 Milliarden geplant, inzwischen liegen die Summen bei 7,6 Milliarden und sie werden, wenn es nicht verhindert wird, weiter wachsen. Weshalb übernimmt die Bundesregierung den Bau der Strecke und nicht die Konzerne, die nachher die Gewinne

einfliegen wollen? Man müßte hier auch über Rüstung, die 30 oder 60 Milliarden für den Eurofighter 2000, Ministerialzulagen oder Diäten-erhöhungen der Bonner Parlamentarier sprechen. Aber informieren Sie sich selbst, wer im Bundestag dafür und wer dagegen gestimmt hat.

Für mich als Lehrer ist besonders schlimm: Der Anteil der Bildungsausgaben an den Staatsausgaben sind seit 1980 ständig rückläufig. Es waren 1992 noch ganze 4 Prozent. Damit sind wir nicht nur am Ende aller vergleichbarer Staaten der Nordhalbkugel (USA, Kanada, Japan, Australien, Österreich, Schweiz, Schweden, Norwegen, England, Frankreich, Niederlande, Italien, Belgien, Dänemark und Spanien, alle geben sie mehr für die Bildung der zukünftigen Generationen aus) - Deutschland ist mit 4 Prozent Bildungsausgaben auf dem selben Niveau wie die Türkei, Indien oder Trinidad und Tobago (womit ich nichts gegen diese Länder sagen will).

Fazit:

\* Wer Armut bekämpfen will und Gerechtigkeit als Ziel von Demokratie anerkennt, darf zum realen Reichtum in Deutschland nicht schweigen.

\* Widersprechen wir den Propagandasprüchen der Unternehmerparteien CDU/CSU und FDP (siehe Herrn Westerwelle auf dem FDP-Parteitag in Karlsruhe), daß die Staatsquote sinken müsse. Nur reiche Leute können sich einen armen Staat leisten.

\* Finden wir uns mit der millionenfachen Erwerbslosigkeit nicht einfach ab. Die herrschende Politik muß mit diesem Versagen immer konfrontiert werden, wenn sich etwas ändern soll.

\* Reden wir öffentlich und überall über die ungerechte Verteilung der Lasten. Geld ist genug da.

(Peter Kühn)

(Wichtige Quelle: Schui/Spoo: Geld ist genug da. Reichtum in Deutschland. Heilbronn 1996)

## PFLEGEVERSICHERUNG

### Flickschusterei zu Lasten der Pflegebedürftigen

Im Juli 1996 tritt die zweite Stufe der Pflegeversicherung in Kraft. Damit soll nach der ambulanten Pflege auch die Finanzierung der stationären Pflege geregelt sein.

Derzeit leben ca. 660.000 Menschen in Alteneinrichtungen. Von Ihnen sind ca. 450.000 pflegebedürftig. In Westdeutschland sind 69%, in Ostdeutschland 89% dieser Pflegebedürftigen auf Sozialhilfeleistungen angewiesen. An dieser Armut wird auch die zweite Stufe der Pflegeversicherung wenig ändern.

In Bild 1 sehen Sie die Leistungen, die die Pflegeversicherung ab 1.7.1996 erstattet, wenn Sie einen Antrag auf Unterstützung stellen. Dabei erhöht sich der Beitragssatz von 1,0 auf 1,7%, welcher monatlich von Ihrem Arbeitgeber direkt an die Pflegekasse abgeführt wird.

Bild 1:

#### Leistungen bei vollstationärer Pflege

- ◆ pflegebedingte Aufwendungen bis 2.800 DM monatlich
- ◆ keine Kostenbeteiligung bei Unterkunft und Verpflegung
- ◆ Pflegeheim muß Versorgungsvertrag haben
- ◆ Häusliche Pflege hat Vorrang
- ◆ Beitragssatz 1,7 Prozent

Ob dieser Betrag reichen wird ist mehr als fraglich, ganz abgesehen davon, daß die Kosten für Unterkunft und Verpflegung darin nicht enthalten sind.

Bereits seit Einführung der ersten Stufe der Pflegeversicherung im Jahre 1995 wird versucht, ein gesellschafts- und sozialpolitisches Problem unsichtbar zu machen: Die Pflege von kranken, alten und behinderten Menschen. Die Pflegeversicherung delegiert das Problem Pflege und deren Finanzierbarkeit in die Familien hinein. Und der Staat stiehlt sich aus der Verantwortung. Sollen in Zukunft wieder die Frauen (Töchter, Mütter) die Verantwortung tragen und werden dafür mit einem Minimalgeld entlohnt? Die Vorstellung, daß eine notwendige Pflege im Heim kompensiert werden kann mit einer häuslichen Pflege durch Angehörige ist ein Trugschluß. Die ersten Auswertungen nach einem Jahr Pflegeversicherung haben gezeigt, daß



## Im Brennpunkt

vermehrt Pflegegelder beantragt wurden - weniger Sachleistungen (siehe hierzu Bild 2). Dies bedeutet, daß die Pflege zuhause durch Angehörige durchgeführt wurde - nicht durch professionelle Pflegekräfte.

Verständlicherweise erhoffen sich viele Angehörige den Zugang zu

- ◆ einer zusätzlichen Unterstützungsleistung (Geld)
- ◆ einer Mindestrente

doch das Erreichen dieses Ziels werden sich pflegende Angehörige sehr schwer erkaufen müssen.

Die Praxis der Pflegeversicherung wird Leiden, Sterben und Tod alter Menschen lediglich "kostengünstig" von den Heimen in die Familien hinein verlagern.

Die häusliche Pflege durch Angehörige fördert durch das Fehlen von notwendiger Distanz die Zunahme von Aggression und Gewalt auf beiden Seiten - ein Thema was heute noch immer zu einem der großen Tabu-Themen unserer Gesellschaft gehört.

Um dieser Entwicklung vorzubeugen, müßten pflegende Angehörige kontinuierlich Begleitung durch Fortbildungen, Gesprächsgruppen und Supervision erfahren. Allerdings gehören diese Leistungen nicht in den Leistungskatalog der Pflegeversicherung.

Zur Veranschaulichung hier noch einmal kurz die Leistungen der Pflegeversicherung für die Pflege „zu Hause“, wie sie seit dem 1. April 1995 im Bedarfsfall bei den Pflegekassen beantragt werden können.

Bild 2:

### Leistungen der Pflegeversicherung im ambulanten Bereich

Pflegestufe	I	II	III
Pflegesachleistungen mtl. bis (d. anerk. Pflegedienste)	750 DM	1800 DM	2800 DM
Pflegegeld mtl. bis	400 DM	800 DM	1300 DM

+

Beitragszahlung zur Rentenversicherung  
Beitragsfreie Unfallversicherung

Voraussetzung:

nicht erwerbsmäßige Pflege/min. 14 Std. Pflege pro Woche  
höchstens 30 Std. pro Woche nebenher erwerbstätig  
Antrag durch Pflegeperson

Vor jeder Inanspruchnahme der Pflegeversicherung steht eine Überprüfung durch den

Medizinischen Dienst der Krankenkassen. Medizinische Dienste - welche die Pflegeeinstufung verantwortlich festlegen - werden in der Praxis zur finanziellen Entlastung der Pflegekassen den "Schwerstpflegegrad" möglichst oft verweigern müssen. Interessanter Weise sind interdisziplinär zusammengesetzte regionale Arbeitsgruppen, bestehend aus Fachärzten, Psychologen, SozialarbeiterInnen, Alten- und Krankenpflegekräfte, die gleichberechtigt den jeweiligen Pflegegrad festlegen, nicht vorgesehen. In den meisten Fällen nehmen Mediziner die Einschätzung des Pflegegrades vor und entscheiden damit über die Höhe der Leistung und damit über die notwendige (-> weil bezahlte) Pflege. Weiß er/sie denn wie lange Sie für die Zahnpflege mit Ihrem Angehörigen brauchen? Eine nicht ausreichende situativ, örtlich und zeitlich bedingte psychosoziale Pflege, die Fixierung auf funktionale (= einfache, vorgeschriebene, festgelegte) Pflegeleistungen, sowie problematische Beziehungsmuster in Familien fördern in Zukunft sogenannte "Schwerstpflegefälle".

### Die Folge ist eine Krankheits- statt Gesundheitsförderung.

Wollen wir dies verhindern müssen wir zunächst eine politisch motivierte Pflegewissenschaft, Gesundheitsförderung und Sozialarbeit aufbauen, die sich nicht aus der naturwissenschaftlich orientierten Medizin ableiten kann. Wer Gesundheitsförderung als zentrales Motiv versteht, hat "die gesamte individuelle Lebensgeschichte eines Menschen am Hals".

Es bleibt zu fragen, in wieweit die Versorgungsstrukturen unserer Gesellschaft nicht Krankheit und Pflegebedürftigkeit fördern, deren Folgen (zum Beispiel Aus- und Fortbildung von Fachpersonal, Sanierung von Alten- und Pflegeheimen) verantwortliche Politiker als sozialpolitisches Problem aber gerne loswerden möchten.

Diese jetzt umgesetzte Pflegeversicherung kann evtl. kurzfristig Geld einsparen, aber sie geht an den Bedürfnissen der zu Pflegenden vorbei. Ja es besteht die Gefahr, daß sie langfristig eher Krankheiten fördert und neue Kosten verursacht.

Wir brauchen eine bessere Verzahnung von

stationären und ambulanten Einrichtungen, professionelle Betreuung der pflegebedürftigen Menschen, Begleitung der pflegenden Angehörigen - ein Konzept der ganzheitlichen Versorgung von Kranken, Behinderten und alten Menschen.

Was wir brauchen ist eine **bedarfsorientierte Pflegeversicherung in stationären Einrichtungen** finanziert durch Steuern. (z.Bsp. durch eine Erhöhung der Mineralölsteuer um 0,20 DM pro Liter / anstelle der Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge um 0,7%) Der Grundgedanke der Pflegeversicherung ist richtig, aber die Ausführung bleibt auch Flickschusterei, weil die Verantwortlichen sich nicht an die Grundübel der "leeren Kassen" in den "Sozialhaushalten" trauen - dem Fehlen von 7 Millionen Arbeitsplätzen und sich festhalten am Plan: Auf dem Rücken der sozial Schwachen zu sanieren.

(Bernhard Hofmann)



### Kein Urlaub in der Türkei !

In einer gemeinsamen Erklärung haben am 9. Mai die in der „Konföderation kurdischer Vereine in Europa“ zusammengeschlossenen kurdischen Organisationen dazu aufgefordert, auf Urlaubsreisen in die Türkei zu verzichten. Jede nicht gebuchte Reise in die Türkei verstärken den Druck auf die politisch Verantwortlichen in Ankara, endlich einen Dialog zu beginnen und den Krieg in Kurdistan zu beenden, heißt es in dem Aufruf.

Im Jahre 1995 habe die türkische Armee über 240 Dörfer niedergebrannt und zerstört. Weit über viertausend Menschen seien im Gefolge der Kämpfe in Kurdistan ums Leben gekommen.

## Schmuckstudio Sonja Seiler

Aktuelle Goldschmuck-Kollektionen  
in 8 Karat, 14 Karat und 18 Karat  
für Sie und Ihn  
Silberschmuck, u.a. Indianerschmuck  
Schmucksteine  
Kinderschmuck  
Uhren  
Reparaturannahme  
Umarbeitung und Spezialanfertigung  
Geschenkartikel

Wir freuen uns auf Ihren Besuch !

In der Au 13  
69257 Wiesenbach  
Telefon/Fax: 06223-484587

#### Es sagte ...

„Beim Verbraucherschutz, bei der Gesundheit darf und wird es keine Kompromisse geben. Das ist sichergestellt durch diese Kompromißlösungen.“

**Bundesaußenminister Kinkel (FDP) zur BSE-Einigung auf dem Europa-Gipfel in Florenz**

## Im Brennpunkt

### „Wohnungslooser“

Das ist der Titel einer Zeitung, die nunmehr seit über einem Jahr in den Fußgängerzonen kleinerer und größerer Städte angeboten wird. Sie wird im Straßenverkauf von Obdachlosen angeboten, die sich dadurch 1.10 DM pro Stück verdienen.

Gestartet wurde diese Zeitung vom „Selbsthilfeförderverein Arbeit und Wohnen“ in Michelstadt im Odenwald mit einer Auflage von 200 Stück, heute sind es stattliche 35.000 pro Monat! Sie begreift sich als „Selbsthilfezeitung zum Thema Armut und Obdachlosigkeit“, sie will „Augen öffnen für Menschen, deren Problematiken nur zu gern und zu oft übersehen werden“. Entsprechend vielgestaltig sind die Themen, die Menschen, die darin schreiben, deren Sprache. Da schreibt ein Sozialarbeiter, der gerade selbst seinen Arbeitsplatz verloren hat, eine Schwester von der Elisabethen-Straßenambulanz Frankfurt, ein Mitglied des Deutschen Bundestages, ein Ex-Junkie, ein Arzt, eine Behinderte. Es werden Konfuzius, die Bibel, Goethe und Heine zitiert, aber immer geht es um ein Leben in - wenn auch am Rande - unserer Gesellschaft. Nahezu alle, über deren Schicksal berichtet wird, waren ehemals hoffnungsfrohe Menschen mit gesicherter Existenz, bis sie aus der Bahn geworfen wurden.

Die Zeitung „Wohnungslooser“ gibt einer ganzen Menge von ihnen nicht nur Mut, sondern auch - vielleicht seit Jahren erstmals wieder - die Chance, selbst etwas für das eigene Wohlergehen tun zu können.

Inzwischen wurden auch andere Projekte zur Selbsthilfe gestartet, die aus den Einnahmen des „Wohnungslooser“ gefördert werden:

In einer Schreinerwerkstatt werden kunsthandwerkliche Holztiere gefertigt und in Fußgängerzonen verkauft. Mit gespendetem Trödel werden Flohmärkte besucht. Es ist eine Druckerei geplant. Auf einem Treuhandkonto stehen - auch durch Spenden - über 150.000 DM bereit für den Bau von Häuschen für Leute, die jetzt noch wohnungslos sind.

Im März dieses Jahres führte der Ortsverband der Grünen eine Kleinkunstveranstaltung zugunsten des Projektes „Wohnungslooser“ durch. Der Erlös dieser Veranstaltung in Höhe von 738,12 DM floß auf dieses Konto, wo er mitwirken wird, das Los der „Looser“ zu verändern. (Isabella Suske)



Wir führen

**AURO**

... die konsequenten  
Naturfarben!

Wir beraten Sie  
gerne.

**Kornblume**

Neckarstr.5 69151 Neckargemünd  
Tel. 06223 / 72777 FAX 2671

„Sparsam fährt am längsten.“\*



Veranstalter:  
ADAC und ÖAMTC  
(Automobilclub von  
Österreich)

\* Das bescheinigten die Prüfer (AutoBILD, Heft 18/96) auch dem Clio: Beim Benzinverbrauch blieb er im Test-Durchschnitt deutlich unter dem Mittelwert der getesteten Kleinwagen-Flotte.

Nur ein Beispiel für die zeitgemäß-wirtschaftliche Motorenentwicklung aus der Formel 1-Schmiede von Renault:

**Der neue Renault ECON-Benzinmotor (40 kW/55 PS) für die neue Clio-Generation - verführerisch spritzig, aber auch paradiesisch sparsam.**

**Renault Clio.**

**Autohaus Franz Peuker  
GmbH**  
In der Au 7  
69257 Wiesenbach  
Tel. 0 62 23 / 59 84  
Fax 0 62 23 / 4 95 55



**RENAULT**  
AUTOS  
ZUM LEBEN

## „Und wohin soll die Umgehungsstraße?“

Wissen Sie, was ein Scoping-Termin ist? Dieser häßliche, neu-deutsche Ausdruck steht für eine ganz vernünftige Sache: Vor Beginn eines Planfeststellungsverfahrens erörtern die Vertreter der zuständigen Ämter und Verbände den Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Um unnötige Wege zwischen den Ämtern und Naturschutzorganisationen und damit Zeit zu sparen, einigen diese sich darauf, was untersucht werden muß, ob dazu schon ausreichend Daten vorliegen, oder ob bestimmte Gutachten noch erstellt werden müssen.

Am 2. April fand ein solcher Scoping-Termin für das Hochwasserrückhaltebecken in der „Brühl“ statt. Bürgermeister Kaiser erläuterte bei dieser Gelegenheit den großen Damm, den er bislang allen dezentralen, kleineren Rückhaltemaßnahmen im Oberlauf des Biddersbachs bei Langenzell vorzieht.

Gut zu wissen, daß als Ergebnis dieser Sitzung die alternativen Rückhaltemaßnahmen in die Umweltverträglichkeitsprüfung für den großen Damm miteinbezogen werden müssen. Besonderen Wert legte die Runde auch auf eine Untersuchung der durch den hohen Damm zu erwartenden Beeinträchtigung des Kleinklimas im Wiesenbacher Ortskern. Denn Dammbauwerke quer durch ein Tal behindern erwiesenermaßen spürbar den Luftzu- und -abfluß lange bevor sie Talsperrenformat erreichen. Auf die Resultate der vorgesehenen Untersuchungen darf man/frau gespannt sein. Die UVP muß sein, wenn wir schnellen, kostengünstigen und umweltverträglichen Hochwasserschutz für Wiesenbach wollen.

Ein beachtlicher Überraschungscoup gelang dem Vertreter des Straßenbauamts. Er fragte den darob völlig verduztten Bürgermeister, wohin denn die geplante Umgehungsstraße solle, wenn die einzig mögliche Trasse das große Hochwasserbecken kreuzen müsse. „Die Umgehungsstraße kann nur über einen erheblich verstärkten Damm geführt werden oder muß auf Stelzen kreuzen“, hieß es.

Das wäre dann ein ganz neues, äußerst kostspieliges Szenario. Eine echte Zwickmühle - für den Bürgermeister und alle BefürworterInnen der beiden Großprojekte.

Keine Zwickmühle gibt es bei der Planung eines möglichen neuen Rasenfußballplatzes hinter

dem bestehenden Hartplatz. Diese Rasenplatzvariante, die als pflegeleichtere und damit langfristig kostengünstigere Alternative zum Umbau des derzeitigen Sportplatzes in die Diskussion gekommen ist, kann auch verwirklicht werden, wenn der Damm sich als überflüssig erweisen sollte.

(Heinz-Ludwig Nöllenburg)

## Postfilialen erhalten !

In einem Entschließungsantrag hat die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen am 6. März die Bundesregierung aufgefordert, für die gegenwärtig bestehende Zahl von Postfilialen in Deutschland Bestandsschutz zu garantieren und keine weiteren Umwandlungen von Postämtern in Agenturen zuzulassen.

In dem Antrag wird die Kohl-Regierung daran erinnert, daß sie auch nach der Privatisierung der Bundespost den Grundgesetzauftrag hat, ein flächendeckendes Netz mit allen Postdienstleistungen in der ganzen Republik zu gewährleisten.

Der einstimmige Beschluß des Bundestages aus dem Jahre 1981 zur „Postversorgung auf dem Lande“ gelte auch für die Deutsche Post AG. Danach müsse in Wohngebieten grundsätzlich im Umkreis von 2000 Metern eine Postfiliale erreichbar sein.

## Der Buchtip

**Martin Boeckh: Odenwald Bergstraße - Freizeit mit Kindern,**  
**Stöppel Verlag, Weilheim 1996,**  
**ISBN 3-924012-80-6, Preis: 26,80 DM, erhältlich in jeder Buchhandlung**

Gerade rechtzeitig zur Sommersaison kommen diese hilfreichen Tips für Groß und Klein. Egal ob ein Fahrradausflug am Wochenende geplant wird oder der gefürchtete Kindergeburtstag ansteht, das Buch nennt 80 familien-gerechte und umweltschonend erreichbare Ausflugsziele zwischen Bruchsal und Darmstadt, Ludwigshafen und Heilbronn.

Martin Boeckh, Journalist und Familienvater aus Gaiberg, hat seine Vorschläge selbstverständlich ausprobiert. Wichtige Infos wie Öffnungszeiten, Telefonnummern, Einkehrmöglichkeiten Fahrgelegenheiten mit Bus und Bahn liefert er gleich mit.

Neu

# Musikhaus G.Schäfer

## Technics-Musikschule

In Wiesenbach, Hauptstraße 16, Tel: 06223-950725

MO-Fr: 9.00-12.30 + 14.30-18.30, DO bis 19.30, SA 9.00-13.00, MO Nachmittag geschlossen

---

**Instrumente:** Keyboards, E-Orgeln, E-Pianos, Digital Ensembles  
Western-,Konzert-, Kinder- und Jugend-Gitarren  
Akkordeons, Blas-und Zupfinstrumente  
Mundharmonikas, Banjos, Panflöten, Orfinstrumente

---

**Zubehör für alle Instrumentengruppen:** Reinigungsöle, Einzelteile, Blätter für  
Saxophone und Klarinetten, Saiten  
Ständer, Taschen, Etais, Pflegemittel

---

**Musikalien, Noten:** große Auswahl für alle Instrumente  
Parituren, Songbooks, Schulen

---

**Musikschule:** Unterricht für Keyboard, Orgel, Klavier, E-Piano, Gitarre,  
Blockflöte  
schon ab DM 84,- Einzelunterricht pro Monat

---

**Qualität von:** Technics, Farfisa, Hohner, Dixon, Sonor, Roland,  
Meyer&König, Gibson, Fender, Augustine, Mollenhauer  
und vielen anderen Firmen

---

### *Mehr als nur Musik:*

Geschenkartikel

Schneiderbücher , große Auswahl Hörspiel und-Musik-Kassetten, CDs

**Aktion:** große Kuschelrockbuchreihe und Kalender

---

**Umfangreicher Pokal-und Urkunden-Service**

**Frühjahrsaktion: 18% Abschlag von den Listenpreisen.**

---

**Besaitungsservice für Tennis-und Badmintonschläger**

Abo: 5 Besaitungen DM 110,-

---

## *Ein Besuch lohnt sich !*

## Rosenstraße gegen Gemeinde

### Punktsieg in der zweiten Runde

In den „Gemeindenachrichten“ vom 4. April dieses Jahres äußerte sich das Rathaus erstmals öffentlich zu einem Wiesenbacher „Tabu-Thema“. Es ging um den Prozeß, den Anlieger und Anliegerinnen aus der Rosenstraße vor den Verwaltungsgerichten gegen die Gemeinde Wiesenbach geführt hatten, weil sie sich zu unrecht zur (nachträglichen) Zahlung von hohen Anliegerkosten herangezogen sahen. Während des vierjährigen Verfahrens hatten beide Seiten aus unterschiedlichen Gründen kein Interesse daran gehabt, den Streit an die große Glocke zu hängen.

Im September 1995 hatte der baden-württembergische Verwaltungsgerichtshof in Mannheim nun ein letztinstanzliches Urteil gefällt, daß der Gemeindetag des Landes dann Anfang diesen Jahres zum Beispiel für alle Bürgermeister und Gemeinderäte in seinem Informationsdienst „GT-Info“ zusammenfaßte. Dieses in reinstem Juristendeutsch verfaßte Infoblatt ließ die Gemeindeverwaltung daraufhin kommentarlos in den „Gemeindenachrichten“ abdrucken. Ohne Kenntnis der Zusammenhänge ist es schier nicht zu verstehen.

Damit das Problem „Rosenstraße“ baldmöglichst endgültig geklärt vom Tisch kommt, hier nun der Versuch einer „Übersetzung“:

In den Jahren 1989/90 wurde zur Erschließung weiterer Bauplätze die Rosenstraße um Fliederweg und Tulpenweg verlängert, nach Kanalbauarbeiten „runderneuert“ und mit einem Pflasterbelag versehen.

Anschließend wurden auch Anliegern, die seit den sechziger Jahren in ihren damals erbauten

Häusern an der Rosenstraße/Fliederweg leben, von der Gemeindeverwaltung Erschließungskosten Vierteljahrhundert endlich mit den Kosten in Rechnung gestellt, als wären sie nach einer ausgebauten Straße beglückt worden und bis dahin über einen Feldweg gefahren. Die Reaktion deshalb: Völliges Unverständnis für das Handeln der Gemeinde. Wie sollte das auch anders sein.

Bürgermeister Kaiser hatte die kommunale Rechtsaufsicht hinter sich, und deshalb den Gemeinderat. Er blieb unmißverständlich bei seiner Haltung.

In einer Art Musterprozeß auch für andere Betroffene klagte schließlich ein Ehepaar vor dem Verwaltungsgericht in Karlsruhe. In seinem Fall ging es um mehr als 15.000 DM Erschließungskostenanteil. Die Eheleute machten geltend, die Rosenstraße sei Mitte der sechziger Jahre gebaut und ordnungsgemäß fertiggestellt worden. Deshalb könnten grundsätzlich zu einem späteren Zeitpunkt nicht noch einmal Anliegerkosten erhoben werden.

Der Bürgermeister bestritt die endgültige Fertigstellung. Zur Amtszeit von Altbürgermeister Karolus sei die Straße nur provisorisch ausgebaut, es sei „gepfuscht“ worden. Erst durch die Bauarbeiten 1989/90 sei die Straße auch rechtlich zur Straße geworden. Folglich sei dadurch auch die Pflicht zur Zahlung des Erschließungsbeitrags entstanden.

In der ersten Instanz unterlag das Ehepaar mit seiner Rechtsauffassung. Es ging in die Berufung und erzielte dort einen beachtlichen Teilerfolg. Das höchste Verwaltungsgericht in Baden-Württemberg, der VGH in Mannheim, kam zu der Auffassung, daß die Straße unter Bürgermeister Karolus baulich ordnungsgemäß fertiggestellt und von der Gemeinde auch ungefähr 25



# GETRÄNKE KERN

**Breites Sortiment · Bester Service**  
Ihre Quelle gegen den Durst seit über 15 Jahren!

Getränke Kern GmbH  
In der Au 8 · 69257 Wiesenbach  
☎ (0 62 23) 4 03 55 · Fax 4 94 84

## Aus Wiesenbach

Jahre lang so behandelt worden sei. Lediglich juristische Formalien ließen die Straße rechtlich erst 1989/90 zur Straße werden und somit auch das Recht entstehen, nun noch Erschließungsbeiträge zu erheben. Bürgermeister Kaiser verlangte aber nach Auffassung der VGH-Richter zu Unrecht über das Doppelte von dem, was der Gemeinde tatsächlich zustand. Deshalb muß nun die Gemeinde 3/5 der Verfahrenskosten tragen und die zuviel erhobenen Beiträge zurückerstatten. (Markus Bühler / Heinz-Ludwig Nöllenburg)

## Sozialer Kindergarten

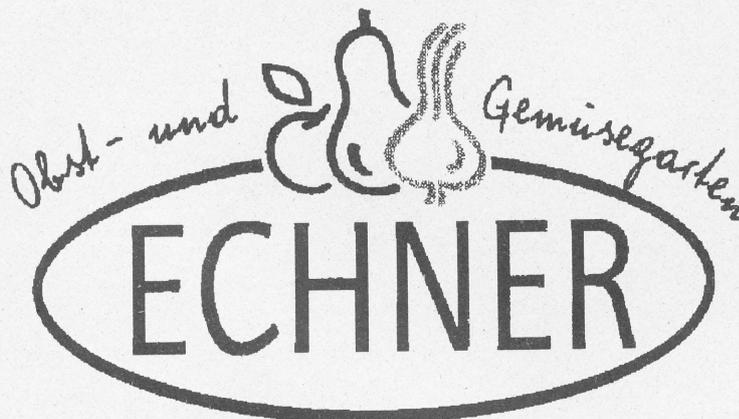
Auf Zustimmung stieß im Gemeinderat der Vorschlag der Fraktion der Grünen, die ursprünglich von der Verwaltung vorgeschlagene soziale Staffelung der Gebühren für den neuen kommunalen Kindergarten so auszuweiten, daß für die meisten Kinder trotz verlängerter Öffnungszeiten nicht die Höchstgebühr zu zahlen ist. Diese soll erst ab einem Brutto-Familienjahreseinkommen von über 80.000 DM fällig werden.

GELA UND TINE :



## Neues vom Supermarkt

Auf Anfrage des GRÜNEN BOTEN bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe in der letzten Juni-Woche war aus gewöhnlich sehr gut informierter amtlicher Quelle zu erfahren, daß in vier bis sechs Wochen die Bauarbeiten auf dem Grundstück an der Hauptstraße mit dem Abriß der Stallgebäude beginnen werden.



Hauptstraße 20  
69257 Wiesenbach  
Tel.: 0 62 23/4 72 13  
Fax: 0 62 23/48 46 65

aus eigener Produktion: Hausmacher-Wurst · Fleisch  
Kartoffeln · Eier · Obst & Gemüse

außerdem führen wir: Südfrüchte · Trockenfrüchte  
Bauernkäse · Milchprodukte · Teigwaren · Feinkost  
Wein & Saft · Haushaltsbedarf und vieles mehr

## Verzichten Sie auf Tropenholz!!

**TROPENHÖLZER** (Auszug): Abachi • Abura • Afrormosa • Afzelia • Agba • Amazakoue • Aningre • Avodire • Azobe • Basralocus • Bilinga • Boire • Bongossi • Bossé • Brasilkiefer • Bubinga • Cerejeira • Coigue • Dibetou • Douka • Doussie • **Framire** • Greenheart • Ilomba • Iroko • Khaya • Kondroti • Kosipo • Koto • Lauan • Lenga • **Limba** • **Mahagoni** • Makoré • Mansonia • **Meranti** • **Merbau** • Missanda • Niangon • Nobe • Okoumé • Padouk • Pockholz • Qvenkol • **Ramin** • Rauli • Red Pine • Samba • Sapelli • Sipo • Tali • **Teak** • Tiama • Tola Branca • Utile • Wawa • Wenge • Zebrano • Zeder.

**Mehr als 99 Prozent aller Tropenhölzer stammen aus Raubbau am Regenwald.**

Noch Fragen? Bei den nachstehenden Adressen können Sie Informationsmaterial anfordern. Bitte legen Sie einen Unkostenbeitrag von DM 3,- in Briefmarken bei.

- RETTET DEN REGENWALD e.V., Pöseldorfer Weg 17, 20148 Hamburg
- Pro REGENWALD e.V., Frohschammerstraße 14, 80807 München
- ARA, Klasingstraße 17, 33602 Bielefeld

Dieses Informationsblatt wurde erstellt von: Hans Steigleder, Mühlhausen  
Quellen: Broschüren von ARA, Greenpeace, Pro Regenwald, Rettet den Regenwald  
Druck: Hergestellt im Trockenoffset (ohne Alkoholzusatz) auf 100% Recycling-Papier.  
Druckerei Stolinski GmbH, Malsch



Das traurige Ende der alten „Krone“

### Für dumm verkauft

Ist da irgendjemand, der dem alten Schlachtroß Gerhard Weiser abnimmt, seine Entscheidung für den Rückzug aus dem Landeskabinett sei erst nach der Landtagswahl vom März gefallen? Diesen Entschluß hat der damalige Landwirtschaftsminister mit Sicherheit schon vor

der Wahl getroffen. Aber als amtierender und möglicherweise im einflußreichen Amt bestätigter Minister läßt sich halt besser Stimmenfang betreiben. Schlau gedacht. Aber nicht ehrlich gegenüber seinen Wählern und Wählerinnen. Da fühlte sich manch eine(r) für dumm verkauft.

## Die letzte Seite

### Dem deutschen Reinheitsgebot

Bevor ich Hund und Katze eß  
Eß ich kein Gulasch mehr  
Kein rohes Ei, kein Brühwürfel  
Und keinen Gummibär  
Doch manch ein Vegetarier  
Wird auch nicht gesund alt  
Verzehrt er grünen Kopfsalat  
Radioaktiv bestrahlt

Es lebe hoch das deutsche Reinheitsgebot,  
Reinheitsgebot beim Bier  
Wer Bier trinkt, der ist noch nicht tot  
Das sieht man ja an mir.

Im Kotelett träumt die Schweinepest  
Cadmium im Fischfilet  
Das superzarte Rumpsteak  
Ist gefüllt mit BSE  
Salmonellen lieben Hühnerfleisch  
Die Milch ist kolibakteriell  
Der Mensch ist das, was er ißt  
Und Geld verdient sich schnell

Es lebe hoch das deutsche Reinheitsgebot,  
Reinheitsgebot beim Bier  
Wer Bier trinkt, der ist noch nicht tot  
Das sieht man ja an mir

Die Trauben sind sechs Mal gespritzt  
Und die Erdbeern infiziert  
Die Tomaten sind so glänzend rot  
Und genmanipuliert  
Frostschutz verbessert manchen Wein  
Und Sauborsten die Wurst  
Nitrat im Wasser - bleibt allein  
Das Bier noch für den Durst!

Es lebe hoch das deutsche Reinheitsgebot,  
Reinheitsgebot beim Bier  
Wer Bier trinkt, der ist noch nicht tot  
Das sieht man ja an mir

Liebe Regierung, ich bin in großer Not  
Na los, erkläre mir  
Du schätzt das deutsche Reinheitsgebot  
Warum bloß allein beim Bier?

(Peter Kühn)

### Termine

#### 21. Juli 1996:

Familienfest der Mauermer Grünen  
ab 14 Uhr  
Grund- und Hauptschule Mauer

#### 25. Juli 1996:

Sommerfest der Grünen Neckargemünd  
ab 20 Uhr  
Hollmuth-Hütte

#### 31. August bis 2. September 1996:

Kerwe in Wissebach

#### 5. September 1996:

Ferienprogramm der Grünen Wiesenbach  
Boule-Turnier (für Kinder ab 10 Jahre)  
15 Uhr

Rathaus Wiesenbach

#### 11. September 1996:

Nächstes Treffen der Wiesenbacher Grünen  
20 Uhr  
Gasthaus „Löwen“

### Adressen

#### Vorsitzende des Ortsverbands Wiesenbach von Bündnis 90 / Die Grünen:

Ingrid Hofmann  
Panoramastraße 40 Telefon: 46833

#### Gemeinderatsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen:

Markus Bühler  
Hauptstraße 53  
Telefon: 970293 Fax: 970295

Heinz-Ludwig Nöllenburg  
Schillerstraße 52  
Telefon/Fax: 484121

#### IMPRESSUM

DER GRÜNE BOTE ist die Zeitung  
des Ortsverbands Wiesenbach von Bündnis 90/Die Grünen.  
DER GRÜNE BOTE erscheint seit 1985 alle Vierteljahre  
und wird

bei einer Auflage von 1300 Stück  
kostenlos in alle Wiesenbacher Haushalte verteilt.

REDAKTION: Markus Bühler, Bernhard Hofmann  
und Heinz-Ludwig Nöllenburg

V.i.S.d.P.: Bernhard Hofmann  
Panoramastraße 40  
69257 Wiesenbach  
Tel.: 06223-46833

Die Auffassung der Autoren stellt nicht in jedem Fall  
die Meinung der Redaktion dar.